

Neuenegg im «Jubi-Jahr» 1998

Hans Peter Beyeler

Absicht

Unbeachtet sollte das Jahr 1998 nicht vorüberziehen. Schliesslich ist es 200 Jahre her, seit die Bevölkerung des Dorfes und der Gemeinde im Wechselbad der Gefühle nachhaltig den Franzoseneinfall vom März 1798 erlitt. Da 200 Jahre Helvetik, 150 Jahre Bundesstaat mit Bern als Hauptstadt mitzufeiern waren und weil sich vor 200 Jahren Entscheidendes auch auf unserem Gemeindegebiet abgespielt hat, stellten die Neuenegger an acht unvergesslichen Tagen vielfältige Erinnerungen in den Mittelpunkt zahlreicher Anlässe.

Das 79. historische Neueneggschiessen als Grossanlass

Die Feierlichkeiten begannen am Wochenende des 28. Februar und 1. März. Kenner merkten es: Der Schiesslärm, dem Rauschen eines anbrausenden Schnellzuges vergleichbar, war ungewohnt schon am Samstag zu hören. Der unerwartet hohe Andrang – 1700 Schützinnen und Schützen aus nah und fern erschienen – konnte nur mit einem zweitägigen Jubiläumsschiessen bewältigt werden.

Grauholz und Neuenegg sind die beiden einzigen vom Schweizerischen Schützenverband anerkannten bernischen historischen Schiessen. Da beiden Anlässen dieselbe patriotische Gesinnung zugrunde liegt, tat man sich für



Mit Solisten, einem Kammerorchester und mit dem Kirchenchor Sensetal unter der Leitung von Gerhard Hesselbein vollzog sich der Beginn der Sommerfeiern in der Kirche.

1998 zusammen. Zu vermelden waren als wesentliche Merkpunkte: Eine historische Besinnung beim Denkmal, eine illustre Gästeschar, eine Erinnerungsmedaille für jeden Teilnehmer, eine eindrückliche Demonstration der Schützentraktion an der gemeinsamen Gedenkfeier im Berner Rathaus und eine Erinnerungsschrift.

Der Gedenkanlass vom 5. März

Denkmäler sind Wegweiser: Unser Denkmal in Neuenegg, vor über 10 000 Schaulustigen am 26. August 1866 glanzvoll eingeweiht, weist auf den Franzoseneinfall von 1798 hin. Diese militärische Okkupation brachte zweierlei. Vorerst einmal Not, Verzweiflung, Leiden und Ungemach den Zeitgenossen. Er beschleunigte



aber gleichzeitig die politische Neuordnung unseres Landes mit neuen Bürgerrechten.

Wo die Schuljugend teilnimmt, gesellt sich auch ungezwungen und erwartungsvoll die Bevölkerung bei: Rund 1000 Zuschauer erlebten an einem angenehmen Vorfrühlingsabend beim Denkmal in schlichter Abfolge einen Sternmarsch, einen gestifteten Imbiss, eine Begrüssungsansprache von Gemeindepräsident Peter Aeschlimann und das von den beiden Dorfchronisten Dr. Erich Gäumann und Hans-Peter Beyeler verfasste geschichtliche Zwiegespräch.

Das Chutzenfeuer wurde gezündet, und die Musikgesellschaft «Sternenberg» spielte auf. Ohne Zweifel aber waren die faszinierenden Licht- und Knalleffekte, die Sprengmeister Stefano Fiorà mit seinem farbenprächtigen Feuerwerk in den Nachthimmel zauberte, der Höhepunkt des Abends. Geschichte so erlebt, verückt die Zuschauer.

Im fünftägigen Nonstop: Das rauschende Sommerfest

Wer vielen etwas bringt, wird manchen etwas geben.

Wer die Musik liebt, wer das «Märtleben» schätzt, wer gerne kabarettistische Unterhaltung sucht, wer an sportlicher Betätigung

Freude findet, wer von der Gemeinde bildlich Wissenswertes erfahren will und wer am Schulfestumzug nostalgischen Gefallen findet, der wurde vielfältig angesprochen.

Diese Feiern begannen eindrücklich. Der Mozartabend in der Kirche genügte hohen Ansprüchen. Solisten, ein Kammerorchester und der ausdrucksstark singende Kirchenchor Sensetal boten mit dem Oboenkonzert, der geistli-

In dieser historischen Grabstätte ruhen die 135 im Kampf gefallenen Berner Soldaten. Alljährlich erfolgt hier am Neueneggschiessen die Ehrenwache mit Ehrensalue.

Was kann freudige Erinnerung eindrücklicher zeigen als dieser spontane Schülertanz?





Südliche Licht spendende Glasfensterseite und die Art, wie harmonisch sich der neue Bau in die gesamte Schulanlage einfügt. Eingeweiht ist sie nun, die neue Sporthalle. Mögen Schüler, Vereinsmitglieder und Wettkämpfer künftig ihre Freude daran haben.

Schulfestumzug und Festakt am Sonntag

Zusammen mit Hunderten von schaulustigen Zuschauern beklatschten die 140 geladenen Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Militär freudig die vorbeiziehenden, anmutig verkleideten Schulkinder. Der über hundert Jahre alte Schulfestumzug wurde heuer in erweiterter Form durchgeführt. In 41 Bildern zeigten über 500 Schüler ihre umsichtig vorbereiteten Sujets, warben Dorfvereine für ihre Anliegen, defilierten historische Gruppen und Reiterteams zur schmissigen Marschmusik von zwölf Musikkorps an der Gästeschar vorbei. Allen voran zogen gemässigten Schrittes die viel bewunderten Freiburger Grenadiere.

Das weitherum bekannte alljährliche Neuenegger Schulfest als Grossanlass. Eine farbenprächtige Augenweide: die Fähnriche der Berner Zünfte mit ihren Bannern.

chen Chormusik und der Krönungsmesse unvergesslichen Musikgenuss.

Voll auf ihre Rechnung kamen die Kabarettliebhaber bei den «Wildlingen». Ideenreich, einmal mit raffinierter Mimik, einmal mit urkomischen Tolpatscheinlagen – professionell eben – erzeugten sie bestes Vergnügen.

«Cellar Rats», «Roots», «Florian Ast» und «Rään»: Einer CH Rock Party mit solchen weitherum bekannten Rockgruppen fliegen jugendliche Fans in Scharen zu. Und sie kamen auch, genossen, flippten aus und sorgten lautstark für eine anregende Stimmung. Ein Witzbold meinte der lauten Tonschwingungen wegen: «Einverstanden, die Grosssporthalle hat den Belastungstest mit Bravour bestanden.»

Der Samstag galt der Bevölkerung

Jung und Alt fand passende Betätigungsmöglichkeiten. Der 10. «Neueneggmärit» lockte mit rund 50 Ständen Kauffreudige an. Selber aktiv tummeln konnten sich Bewegungshungrige auf einem abwechslungsreichen Postenparcours. Die Gemeinde lud ein, über 500 erschienen. Wer früher in Neuenegg, in Thörishaus oder in den Aussenbezirken Landstuhl, Bramberg und Süri zur Schule ging, der war beim «Treff der Ehemaligen» ein gern gesehener Gast. «Alle sind wir reifer, bestimmt aber nicht älter geworden», neckten viele. Frühere Schülerlebnisse und Jugendstrieche verbinden noch heute.

Die grossräumige Turnhalle machte es möglich: Hunderte von Gästen wurden in ihr umsichtig gepflegt und trefflich unterhalten. Eine «Jazz-Matinee», ein buntes Nachmittags- und Abendprogramm... was die ortsansässigen Vereine leisteten, bot für alle etwas.



Bevor Schule und Vereine sie in Beschlag nehmen konnten, beschnupperte die Öffentlichkeit Räume und Installationen der neuen Dreifachturnhalle an der Einweihung.

Die Sporthalleneinweihung

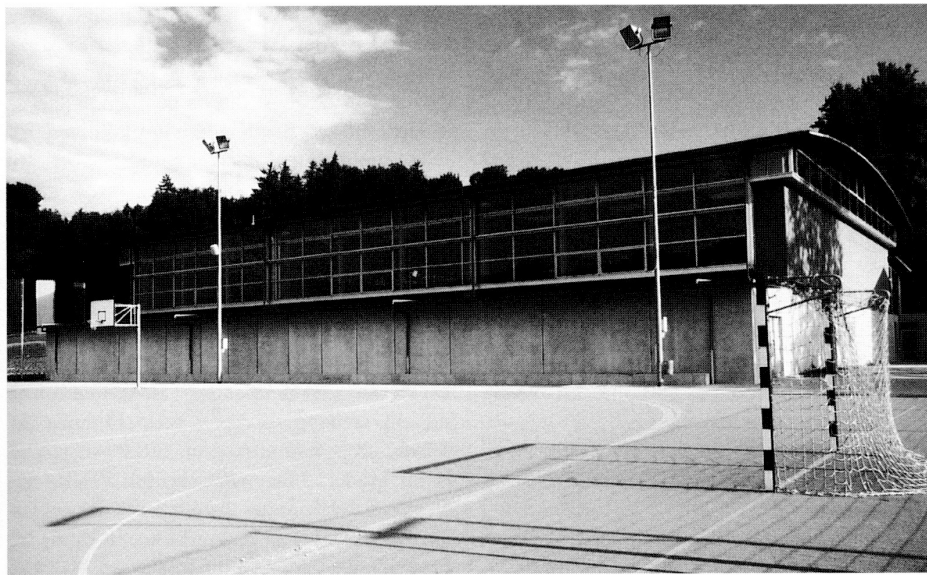
Ihr kam grosse Bedeutung zu. Der als Dreifachturnhalle erstellte Zweckbau kostete 6,1 Millionen Franken. Auf einen Luxusbau wurde aus Spargründen verzichtet, die notwendige Ausstattung mit Beton und viel Holz ist zweckdienlich, die Baetermine wurden fristgerecht eingehalten. Dorfarchitekt Markus Jenni als Verantwortlicher kann zufrieden sein. Er erreichte seine Ziele vollends: Eine Holzschnitzelheizung, Sonnenkollektoren, die Energie zur Warmwasserproduktion liefern, automatisch gesteuerte Lichtquellen und leistungsstarke Beschallung zeugen von modernster Bautechnik.

Auffallende Merkmale zeitgenössischer Architektur sind das eindruckliche Tonnendachgewölbe, die durch die gegebene vorteilhafte

Geschichtliche Bedeutung und Würde kam der Gedenkfeier in der festlich geschmückten Kirche zu. Vor geladener Prominenz und den Kirchgängern zog der bernische Geschichtspräsident Christian Pfister in seiner überzeugenden Ansprache den Bogen von den Auseinandersetzungen zwischen dem früheren bernischen Staatswesen mit der französischen Besatzungsmacht von 1798 über die Helvetik und das schwungvolle Einführen der neuen Bundesverfassung von 1848 bis hin zur heutigen Problematik unseres Landes in bezug auf internationale Positionen. Freudig zur Kenntnis nahm man die Übergabe einer bernischen Wappenscheibe des Regierungspräsidenten Mario Annoni an die Gemeinde.

Das neue Chutzen-Panorama

Der 12. September 1998 wurde landesweit zum offiziellen Feiertag erklärt, um den Jahren 1648 (Westfälischer Friede), 1798 (Helvetik) und 1848 (Bundesstaatsgründung) zu gedenken. Der Beitrag der Gemeinde Neuenegg bestand in der Einweihung des Chutzen-Panora-



Umsichtig geplant und in der kurzen Bauzeit von 16 Monaten erstellt: die neue Sporthalle stempelt das Schul- und Kirchenzentrum zum Dorfmittelpunkt. Fotos: Eva Kohler

Rundsicht wegen, weshalb gerade hier früher ein Wachtfeuer stand. Das Chutzen-Panorama ist eine verdienstvolle Art, heimatkundliches Wissen den interessierten Wanderern zu vermitteln.

Was bleibt übrig?

Menschen zusammenführen, das war das erklärte Hauptanliegen. Zweifelsohne wurde dieses Ziel an diesen acht schönsten Tage im Jahre 1998 erreicht. Was das «OK JUBI 98» an reichhaltigen Angeboten zum Gelingen der 200-Jahr-Feiern beigetragen hat, möge noch lange nachwirken. Die Fotoausstellung mit 250 nostalgischen Bildern vom alten Neuenegg und die eindrucksvolle Dia-Schau «Neuenegg zwischen Sense und Forst» tragen ihren Teil dazu bei. Schöne Erinnerungen bleiben wach, dann zieht wieder der Alltag im Gemeindeleben ein.

mas, mit einem Fest und dem abendlichen Abbrennen des Chutzenfeuers.

Mit viel Herzblut und in rund 350 Arbeitsstunden schuf Kartograph Werner Vogel die bildhafte Landkarte. Er fotografierte, zeichnete und setzte um. Die Kosten von rund 23 000 Franken konnten mittels Sponsoring beglichen

werden. Die Gemeinde, der Verein «Pro Neuenegg» und der Ortsverein Bramberg beteiligten sich an der Arbeit.

Der Standort des früheren bernischen Wachtfeuers ist einzigartig. Jeder Betrachter, der von hier aus zum Berner Oberland oder westwärts zum Jura blickt, begreift der eindrucklichen